

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 506/1963

Equus caballus (Equidae)
Erkundungs- und Meideverhalten

GÖTTINGEN 1963

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht
Länge der Kopie (16-mm-Stummfilm, schwarz-weiß): 66 m
Vorföhrdauer: 6 Min. Vorföhrgeschwindigkeit: 24 B/s

Die Aufnahme des Films erfolgte im Jahre 1962 in Dülmen, Westfalen, unter Mitarbeit von Dr. K. ZEEB, Tierhygienisches Institut (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. K. TRAUTWEIN), Freiburg i. Br.,
durch
das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen
(Direktor: Dr.-Ing. G. WOLF)
Sachbearbeitung: Dr. H. KUCZKA
Aufnahme: K. PHILIPP

Equus caballus (Equidae)

Erkundungs- und Meideverhalten

Filmbeschreibung von Dr. K. ZEEB, Freiburg i. Br.

Der Film zeigt, wie die Wildbahn Pferde dem herannahenden, aufrechtgehenden Menschen halbkreisförmig im Abstand von etwa drei bis fünf Meter ausweichen. Einem Menschen, der den Vierfüßergang nachahmt, weichen die Pferde in größerem Abstand aus, kommen aber vorsichtig erkundend näher, wenn er sich still verhält. Bewegt er sich erneut, so zeigen auch die weiter entfernten Pferde die „Achtungsstellung“. Schließlich flieht der gesamte Verband.

I. Allgemeine Vorbemerkungen

Außer der von HEDIGER [3]¹⁾ beschriebenen Fluchtdistanz gibt es im Bereich des Meideverhaltens von Pferden noch den sogenannten Ausweichabstand, d. h. die Tiere fliehen nicht immer vor dem Menschen, oft weichen sie nur vor ihm aus unter Einhalten eines bestimmten Ausweichabstandes, wobei sie den Menschen im Halbkreis umgehen, um seine Witterung zu erlangen. Dieser Ausweichabstand schwankt je nach Population, Zähmungszustand und Häufigkeit menschlicher Besuche.

Ein Mensch, der den Vierfüßergang nachahmt, löst so als Quadruped bei den Pferden ein anderes Verhalten als der aufrechtgehende aus. Je nachdem, ob er sich bewegt oder ruhig steht, löst er Meidung oder Erkundung aus, wobei die Abstände zum Q.²⁾ größer sind als zum aufrechtgehenden Menschen, der bei seinem Erscheinen meist auch keine sehr ausgeprägte Erkundungs- und Achtungsstellung bei den Tieren auslöst. Dieses Erkunden und Meiden läßt sich je nach Verhalten des Q. beliebig auslösen. Heftige Bewegung des Q. hat totale Flucht zur Folge, wobei sich die Herde eng zusammenschart. Hat

¹⁾ Siehe Literaturverzeichnis am Ende des Textes.

²⁾ Abkürzung für Quadruped.

der Q. sich wieder zum Menschen aufgerichtet, dann wird er sofort als solcher unter Einhaltung der spezifischen Abstände behandelt. Diese sich gleichmäßig wiederholende, fast mechanische Einhaltung des Abstandes zum Q. läßt darauf schließen, daß es sich hier um ein angeborenes Verhalten im Sinne der Feindmeidung handelt.

Die Aufnahmen wurden zu Beginn der Paarungssaison Anfang Juni 1962 in der 200 ha großen Wildbahn der Herzogs von Croÿ bei Dülmen in Westfalen gemacht¹⁾. Die dort nach Art gegatterten Wildes gehaltene 180- bis 200köpfige Herde von Primitivpferden hat ein Stockmaß, gemessen am Widerrist, das von 126 bis 132 cm variiert. Unter Primitivpferden sind solche zu verstehen, die halbwild gehalten werden. Hinsichtlich ihrer Fortpflanzung stehen sie zwischen den eigentlichen Wildpferden und den Kulturpferden. Bei ihnen kommen Tiere zur Fortpflanzung, welche genügend robust sind, um die harte Naturauslese halbwilder Haltung durchstehen zu können. Auf Grund dieser Haltung sind derartige Pferdeherden zu ethologischer Beobachtung besonders geeignet, weil sie in nur losem Kontakt zum Menschen stehen und daher noch ein recht ursprüngliches Verhalten zeigen.

II. Filminhalt

Ausweichen von Stuten vor dem Einzelmenschen und halbkreisförmiges Umgehen im Abstand von drei bis fünf Metern. Weiter weg stehende Tiere werden dabei nicht beunruhigt. — Drücken eines Einzeltieres bei Einhalten des Ausweichabstandes und Drücken eines Familienverbandes. Die Tiere zeigen dabei kein deutliches Erkunden. —

Der Quadruped erscheint in der etwa 30 Tiere zählenden Wildparkherde, die von einem 4jährigen Junghengst stets eng zusammengehalten wird. Erst weichen die Tiere gemeinsam vor dem Q. aus. Dieser verhält sich ruhig und einige Tiere nähern sich erkundend, nachdem sie erst auffallende Achtungsstellung eingenommen haben. Bei erneuter Bewegung flieht die gesamte Herde, angetrieben durch die Flucht des Hengstes. — Der Q. nähert sich dem Gros der Herde in der Wildbahn. — Erst nehmen einige Tiere Achtungsstellung ein, dann mehrere. Viele nähern sich erkundend. Der Hengst trabt heran und beginnt zu scharren, aus der Unsicherheit heraus, ob er angreifen oder fliehen soll. Eine rossige Stute lenkt ihn kurz ab, bis beide wieder

¹⁾ S. D. dem Herzog von Croÿ und den Herren der Herzog von Croÿ-schen Verwaltung sei an dieser Stelle für ihre großzügige Unterstützung herzlich gedankt.

in Richtung Q. Achtungsstellung einnehmen. Der handzahme Hengst nähert sich schließlich dem Q., so daß ihn dieser abschlagen muß. Durch „Piaffieren“ des Q. an Ort und Stelle wird stärkeres Meideverhalten ausgelöst, d. h. die Tiere nehmen größere Abstände ein. Der ruhig verharrende Q. läßt einige Tiere wieder ihre Äsung aufnehmen. Andere nähern sich dem Q. auf den speziellen Q.-Ausweichabstand und beginnen ihn zu umkreisen, um seine Witterung zu erlangen. Stärkere Bewegung des Q. löst schließlich Flucht der Gesamtherde aus, wobei sich die Familienverbände sammeln. Nach 100 m kommt die Herde wieder zur Ruhe, die Familienverbände streben weidend auseinander.

Literatur

- [1] EBHARDT, H., Verhaltensweisen von Islandpferden in einem nord-deutschen Freigelände. Säugetierkundl. Mitt. 2 (1954), S. 145ff.
- [2] GOEBEL, F. u. K. ZEEB, Primitivpferde und ihre Haltung. Tierärztl. Umschau. 18 (1963), S. 64ff.
- [3] HEDIGER, H., Zur Biologie und Psychologie der Flucht bei Tieren. Biol. Zbl. 54 (1934), I und II.
- [4] ZEEB, K., Der „Dülmener“-Ursprung, Lebensraum und Eigenart. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, 66 (1958), S. 11ff.
- [5] ZEEB, K., Beobachtungen zum Verhalten des Pferdes. Naturwiss. Monatsschr. „Aus der Heimat“, Öhringen, 66 (1958), S. 176ff.
- [6] ZEEB, K., Paarungsverhalten von Primitivpferden in Freigehegen. Säugetierkundl. Mitt. 6 (1958), S. 51ff.
- [7] ZEEB, K., Verhaltensforschung beim Pferd. Tierärztl. Umschau 14 (1959), S. 336ff.
- [8] ZEEB, K., Das Verhalten des Pferdes bei der Auseinandersetzung mit dem Menschen. Säugetierkundl. Mitt. 7 (1959), S. 142ff.
- [9] ZEEB, K., Die Unterlegenheits-Gebärde des noch nicht ausgewachsenen Pferdes. Z. Tierpsychol. 16 (1959), S. 489ff.